

Seminararbeit zum ÖBV Jugendreferentenseminar Ost
November 2006 bis September 2007
Seminarleitung: Mag. Gerhard Forman

Unser Musikverein im Konkurrenzkampf mit anderen Vereinen

oder

Warum sollte ein Jugendlicher gerade unserem Musikverein beitreten?

Ines Hell

St. Leonhard, April 2007
Musiverein Melktal

Der Musikverein Melktal im Konkurrenzkampf mit anderen Vereinen

1. Vorwort
2. Die positiven Seiten im Musikvereinsleben
3. Die Probleme des Musikvereins im
Konkurrenzkampf mit anderen Vereinen
4. Interview mit unserer Jugend
5. Was wird getan
6. Ziele für die Zukunft

1. Vorwort

Feuerwehr, Fußballverein, Schachklub Jungschar, Landjugend, Pfadfinder oder doch die Musikkapelle?

Wem kann man nun als Elternteil sein Kind anvertrauen?

Oder welchem Verein möchte ich als Jugendlicher am liebsten beitreten?

Soll ich überhaupt einem Verein beitreten?

Die Möglichkeiten, die ein Jugendlicher heutzutage hat, seine Freizeit zu verbringen, sind beinahe unbegrenzt. Das große Angebot an Vereinen und auch die unendlichen Möglichkeiten des World Wide Web sind zu einem großen Problem in den Musikvereinen geworden. Warum sollte nun ein Jugendlicher sich dazu entschließen unserem Musikverein beizutreten?

Mit dieser Frage werde ich mich auf den nächsten Seiten beschäftigen.

2. Die positiven Seiten des Musikvereinslebens

Zuallererst möchte ich einmal darüber nachdenken, was einen Musikverein überhaupt interessant macht. Und vor allem was macht **unseren** Musikverein so interessant?

Ich glaube, das wichtigste in einer Musikkapelle ist die Gemeinschaft. Wenn ein neues Mitglied unserem Verein beitrifft wird es sofort aufgenommen. Dieses Gefühl der Gemeinschaft wird auch nach außen hin getragen. Als Mitglied der Kapelle findet man sehr schnell Anschluss und neue Freunde, denn es gibt etwas, natürlich die Musik, das uns alle verbindet. Es ist ein ganz besonderes Gefühl, wenn man gemeinsam musiziert und als Einheit auftritt. Dieses Dazugehörigkeitsgefühl ist meiner Meinung nach ein wesentlicher Punkt in unserem Musikverein. Natürlich gibt es auch im Musikverein Unstimmigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten, aber schlussendlich sind wir ein Verein, wo wir gemeinsam proben, gemeinsam nervös sind und auch gemeinsam auftreten. Es geht nicht darum, dass jemand besser ist als ein anderer, sondern das gemeinsame Tun steht im Vordergrund. In der Musikkapelle zu musizieren ist also sozusagen ein „Teamsport“. Jedes Mitglied hat seinen wichtigen Platz in dieser Vereinigung.

In der Musikkapelle ist es relativ einfach neue Freunde zu finden. Verbunden sind alle Mitglieder durch ihr gemeinsames Hobby. Natürlich bilden sich dennoch verschiedene „Untergruppen“, die sich meist durch das Alter unterscheiden. Gerade in einer Musikkapelle werden mehrere Generationen „unter einen Hut gebracht“. In unserer Musikkapelle liegt der Altersdurchschnitt bei 30 Jahren, unser ältestes Mitglied ist 76 Jahre unser jüngstes 13 Jahre. Somit ist unser Altersdurchschnitt eher niedrig. Dadurch entstehen oft Konflikte zwischen den Generationen. Fragen, wie „Welche Stücke spielen wir? Eher modernes, eher traditionelles?“ treten oft auf. Doch die Musikkapelle bietet eine Möglichkeit in diesem Konflikt zu wachsen und daraus zu lernen. Die Jugendlichen lernen die älteren Mitglieder und ihre Erfahrungen zu schätzen. Die Älteren sollen lernen die Ideen und Bedürfnisse der Jugendlichen ebenfalls zu akzeptieren. In unserer Musikkapelle ist es zum Glück so, dass wir diesen Interessenskonflikt fast nicht kennen. Über das Repertoire wird zwar auch oft diskutiert, aber im Grunde versteht sich bei uns Jung und Alt recht gut. Ein positiver Aspekt in der Musikkapelle ist also, dass dieser Konflikt gelöst wird und alle Mitglieder lernen damit umzugehen.

Wenn man als Elternteil nun fragt, warum man sein Kind zum Musikverein schicken soll, würde ich das so beantworten: Das Mitspielen in der Musikkapelle kann man durchaus als eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bezeichnen. Da sie regelmäßig zu den Proben und Ausrückungen erscheinen sollen, haben sie gewisse Pflichten, die sie erfüllen sollen. Gewisse Aufgaben veranlassen sie dazu Verantwortung zu tragen. Bei uns im Verein zum Beispiel ist ein jugendliches Mitglied dafür verantwortlich die Pinwände in Ordnung zu halten, zwei andere teilen vor den Proben die neuen Noten aus. Wichtig ist es auch alle anderen Mitglieder zu akzeptieren. Es gibt in jedem Verein Menschen, die man mehr schätzt und andere, die man weniger schätzt. Wichtig ist es zu versuchen mit allen auszukommen. So sind also die Kinder oder Jugendlichen in einem Verein tätig, der der Öffentlichkeit dient, wobei das Kind allerdings auch viel lernen kann und auch sicherlich Spaß daran findet.

Ein wesentlicher Teil im Vereinsleben einer Musikkapelle stellt das Tragen von verschiedenen Traditionen dar. In unserem Verein gibt es besonders viele kirchliche Auftritte, die wir umrahmen müssen, da wir drei Gemeinden und somit auch drei

Kirchen zu betreuen haben. Ich denke, dass es besonders wichtig ist den Jugendlichen zu übermitteln, dass das eine bedeutende Aufgabe für einen Musikverein ist. Meist sind zwar diese Ausrückungen nicht unbedingt die spannendsten, aber sie gehören nun einmal zum Vereinsleben dazu und vor allem auch zum Leben in der Heimatgemeinde.

Die Musikkapelle bietet dem Jugendlichen auch eine Möglichkeit sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren. In welchem Verein hat man denn sonst so oft die Möglichkeit vor anderen zu aufzutreten? So können die Jugendlichen ihr Selbstbewusstsein immens stärken. Bei den ersten Frühschoppen, bei denen man als Jungmusiker mitspielt, ist man meist sehr nervös, aber im Laufe der Zeit wird man immer sicherer und ruhiger. Besonders spannend ist es dann, wenn man bei einem Konzert ein Solo zu spielen hat. Dies wiederum fördert allerdings immer mehr das Selbstvertrauen des Jugendlichen. Es ist außerdem ein sehr schönes Gefühl der Selbstbestätigung, wenn man vor anderen Menschen auftritt und dann den Applaus als Belohnung für seine Bemühungen erhält.

In unserem Verein ist es auch so, dass es sehr gefördert wird, wenn ein Jugendlicher sich engagiert und gewisse Aufgaben übernimmt. Auch im Vorstand sind Jugendliche bei uns sehr willkommen. Jugendreferent und Jugendreferent Stellvertreter sind beide 20 Jahre alt. Unser Kassier ist 23 Jahre, unser Schriftführer ist 21 Jahre.

Nicht nur bei unseren Auftritten können unsere Jugendlichen an Sicherheit gewinnen, sondern auch durch das Ablegen von Jungmusikerleistungsabzeichenprüfungen. Beinahe alle Jugendlichen in unserem Musikverein legen im Laufe ihres ersten Jahres das JMLA in Bronze ab. Allerdings gibt es nur wenige, die bei uns auch schon das JMLA in Silber erreicht haben. Für die Prüfung in Gold ist bisher noch niemand angetreten. Diese besonderen Erfolge werden bei uns einmal im Jahr beim Weihnachtskonzert hervorgehoben und durch kleine Aufmerksamkeiten belohnt.

3. Die Probleme des Musikvereines im Konkurrenzkampf mit anderen Vereinen

Im „Kampf“ um die Mitgliedschaft von Jugendlichen in unseren Vereinen gibt es die einen oder anderen Probleme, die ich nachstehend aufzählen möchte. Manche dieser Probleme sind etwas überspitzt dargestellt, tragen aber sicher einen Kern der Wahrheit.

Wie bereits erwähnt ist eines der größten Probleme für einen Musikverein das vielfältige Angebot an Freizeitbeschäftigungen, die es derzeit gibt. Jeder Verein versucht die Jugendlichen durch sein Angebot für sich zu gewinnen. Da ist es bestimmt nicht so einfach für einen Jugendlichen sich zu entscheiden. Viele von ihnen wollen sich aber gar nicht entscheiden und bevorzugen es ihre Freizeit alleine oder mit Freunden außerhalb des Vereines zu verbringen. Ein wichtiger „Konkurrent“ für die Musikvereine sind die Medien. Warum sollte sich ein Jugendlicher besonders anstrengen und ein Musikinstrument zu lernen, wenn es doch viel gemütlicher ist vor dem Fernseher zu sitzen, oder im Internet zu surfen?

Was also bewegt einen Jugendlichen dazu unserem Verein beizutreten oder überhaupt ein Instrument zu erlernen?

Gerade die Entscheidung ein Musikinstrument zu lernen bringt doch auch viele Pflichten mit sich: Der Schüler muss zum Unterricht erscheinen und sollte regelmäßig üben, am besten sogar täglich. Das kostet sehr viel Zeit. Immerhin hat man daneben auch noch andere wichtige Dinge zu erledigen: in der Schule gibt es Pflichten, als Jugendlicher möchte man sich ja auch mit seinen Freunden treffen oder fernsehen und im Internet surfen.

Dazu kommt, dass er auch nicht von Anfang an dem Verein beitreten kann, sondern zuerst einige Zeit alleine (mit dem Lehrer) üben muss, um überhaupt mitspielen zu können und dabei handelt es sich nicht gerade um ein paar Wochen oder Tage, sondern viel mehr um Monate und Jahre. Das heißt der/die Schüler/in erlernt zwar vielleicht ein Blasinstrument, aber, das führt nicht unbedingt dazu, dass er/sie auch im Verein tätig wird. Die Dazugehörigkeit zum Verein ist nicht von Anfang an gegeben. Ganz anders ist dies zum Beispiel im Fußballverein, der Jugendliche

erscheint zum ersten Training und ist schon ein vollwertiges Mitglied im Verein. Er erhält sein Trikot und gehört dazu. In einem Musikverein ist so etwas schwieriger zu managen.

Oft ist es so, dass zwar die Kinder begeistert davon wären ein Instrument zu erlernen, aber die Eltern sind dagegen. Und das aus Gründen, die ebenfalls gut zu verstehen sind. Immerhin kostet der Instrumentalunterricht auch Geld, dazu kommen die Kosten für das Instrument, ob geliehen oder gekauft. Wenn man sich dazu entschließt ein Musikinstrument zu kaufen hat man dann auch noch das Risiko, dass die Kinder es zwar für ein Jahr brauchen, aber dann beschließen wieder einem anderen Hobby nachzugehen, da ist es doch viel einfacher, wenn die Tochter/der Sohn dem Fußballclub beitreten, oder? Auch der Instrumentalunterricht ist nicht zu übersehen, auch das muss bezahlt werden. Weiters stellt das Ganze auch einen zeitlichen Aufwand dar. Die Eltern müssen das Kind zum Unterricht bringen und wieder abholen. Und das immerhin einmal in der Woche. Auch zu Hause sollte mit ihnen geübt werden, oder die Eltern versuchen zumindest das Kind zum Üben zu motivieren. Und das ist manchmal gar nicht so einfach, denn üben macht nicht immer Spaß.

Wenn das Kind dann auch noch dem Musikverein beitrifft heißt das für die Eltern, dass sie zu sehr vielen Veranstaltungen gehen sollten, die sie bisher nicht besucht haben, denn man soll dem Kind ja auch zuhören. Meistens sind die Eltern ja recht begeistert von ihren Kindern, aber müssen die Konzerte denn immer so lange dauern?

Es kann aber auch zu räumlichen Problemen kommen („Wo stelle ich ein Schlagzeug denn hin?“) oder zu „akustischen“ Problemen („Der Nachbar beschwert sich über den ständigen Trompetenlärm“). Man möchte sich ja nicht unbedingt die Nachbarn zum Feind machen. Dies ist oft ein großes Hindernis, wenn man sich entscheiden soll, ob das Kind nun ein Instrument lernen darf oder nicht.

Manche Eltern wollen ihre Kinder auch gar nicht in einem Musikverein spielen lassen, weil die österreichischen Kapellen leider noch immer mit dem Klischee verbunden werden, dass die Musiker meist alkoholisiert sind. Und wer möchte schon seine Kinder so jemandem anvertrauen? Gegen dieses Klischee anzukämpfen ist wirklich

eine sehr große Belastung für alle Musikkapellen. In unserem Verein wird streng darauf geachtet wird, dass Jugendliche unter 16 Jahren keinen Alkohol trinken und keine Zigaretten rauchen, aber dennoch lässt sich dieses Problem nicht so einfach aus der Welt schaffen. Für mich als Jugendreferent ist es dann immer wieder traurig, zu hören, wenn die Eltern ihre Kinder aus diesem Grund nicht im Musikverein mitspielen lassen. Ich habe sogar schon von einer Mutter gehört, dass sie von anderen Frauen gefragt wurde, wie sie das verantworten kann ihre Kinde bei so einem Verein mitspielen zu lassen, wo doch so viel Alkohol konsumiert wird.

Die Kinder selbst sind oft der Meinung, dass der Musikverein „uncool“ sei und man sich schämen müsste ein Mitglied zu sein. Auch gegen dieses Klischee ist es schwierig anzukämpfen. Der Musikverein gilt ja nicht unbedingt als ein sehr moderner Verein. Immerhin werden hier Traditionen gefördert, die von den Jugendlichen leider nicht besonders geschätzt werden. Unter Freunden fällt es manchmal schwer zuzugeben, dass man beim Musikverein dabei ist. Obwohl es oft so ist, dass die Jugendlichen, die bereits mitspielen kein Problem damit haben dabei zu sein und auch nicht von ihren Freunden ausgelacht werden. Aber dennoch: Die Angst dem Spott anderer zum Opfer zu fallen ist da.

Was also bewegt einen Jugendlichen nun dazu doch ein Blasinstrument zu lernen und einem Musikverein beizutreten? I

Ich habe bei unserer Jugend einmal nachgefragt:

4. Interview mit unserer Jugend

Um herauszufinden, was einen Jugendlichen dazu bringt in unserem Verein mitzuspielen habe ich acht Jugendliche (fünf Burschen und drei Mädchen) aus unserem Verein im Alter von 13 bis 21 Jahren befragt.

Jedem von ihnen habe ich drei Fragen gestellt:

- Warum hast du ein Musikinstrument gelernt?
- Warum hast du begonnen in der Musikkapelle mitzuspielen?

- Erwinnere dich kurz an die Zeit bevor du der Musikkapelle beigetreten bist: Was hattest du damals für einen Eindruck von der Kapelle?

Sieben von acht Befragten, beantworteten die erste Frage damit, dass sie durch andere Leute dazu gebracht wurden ein Musikinstrument zu erlernen. Dies sind oft Freunde, die Eltern, Großeltern oder andere Verwandte. Doch dies ist nicht der einzige Grund dafür. Einer unserer Jugendlichen sagte, dass er auf der Suche nach einem Hobby war und fand, dass es am einfachsten oder interessantesten sei ein Musikinstrument zu lernen. Was für mich natürlich sehr angenehm zu hören war.

Die Frage warum sie der Musikkapelle beigetreten sind beantwortete die Hälfte der Befragten damit, dass sie von unserer Fr. Kapellmeister gefragt wurden, ob sie mitspielen wollten und es dann auch ausprobierten und dabei blieben. Zwei beantworteten die Frage damit, dass sie es selbstverständlich fanden, dass sie bei der Musikkapelle mitspielen, wenn sie ein Instrument lernen. Besonders freute es mich zu hören, dass auch eines unserer jüngsten Mitglieder die Frage damit beantwortete, dass er durch die Werbung, die wir betreiben auf die Kapelle aufmerksam wurde. Für den Großteil waren es aber auch wieder Bekannte oder Verwandte, die sie dazu brachten mitzuspielen.

Die dritte Frage war wohl auch die schwierigste für alle Befragten. Der Hälfte der Befragten war die Musikkapelle schon früher positiv aufgefallen, durch häufige Auftritte, oder weil die Musikkapelle durch die Kameradschaft und Freundschaft einen positiven Eindruck machte. Einem unserer Jugendlichen gefiel es immer besonders gut der Kapelle beim Marschieren zusehen zu können. Die meisten empfanden die Musikkapelle auch so, dass sie immer Spaß zu haben schienen. Drei von den Befragten war die Kapelle früher nie bewusst aufgefallen. Einer unserer Jugendlichen beantwortete die Frage so, dass er die Musikkapelle zwar schon positiv wahrnahm, aber anfangs die Uniform nicht anziehen wollte. Einer unserer älteren Jugendlichen sagte aber, er könne sich gar nicht mehr so gut daran erinnern.

Der wesentliche Grund also warum man der Musikkapelle beitrifft, oder ein Musikinstrument lernt ist die Werbung durch andere Menschen. Die meisten Jugendlichen in unserer Kapelle haben Verwandte in unserem Verein, wie Eltern,

Onkel oder ähnliches. Auch meine Eltern sind im Verein tätig. Für mich bedeutet das, dass ich als Jugendreferent die Kapelle für Außenstehende attraktiv machen will, was aber eine sehr schwierige Aufgabe ist. Es ist zwar so, dass derzeit relativ viele junge Mitglieder in unserem Verein tätig sind, aber uns auch sehr viele Stimmen und Instrumente fehlen.

Nun ist es wohl an der Zeit, dass ich darüber nachdenke was in unserem Verein getan wird um Jugendliche für unseren Verein zu begeistern und was ich als Jugendreferent noch tun sollte.

5. Was wird getan?

Anfangs war es für mich sehr schwierig zu wissen, was meine Aufgaben sind, als ich das Amt des Jugendreferenten übernahm. Meine Ziele waren und sind es, das Vereinsleben für unsere Jugendlichen interessant zu gestalten und auch neue Mitglieder zu gewinnen, doch dies erfordert oft sehr viel Arbeit und immer wieder neue Ideen.

Wie mein Vorgänger treffe auch ich mich gelegentlich schon vor den Proben mit meiner Jugend um über verschiedene Themen zu sprechen. Meist passiert dies vor Projekten, die wir gemeinsam gestalten, oder einfach um nachzufragen, ob sich alle wohl fühlen, wie es neuen Mitgliedern in der Gemeinschaft geht oder ob es Probleme aller Art gibt, die besprochen werden sollten.

Um das Vereinsleben ein wenig interessanter zu gestalten habe ich im vorigen Jahr begonnen auch außermusikalische Aktivitäten zu organisieren. So haben wir im vorigen Sommer ein Zeltlager veranstaltet. Unsere jungen Mitglieder hatten nun die Gelegenheit sich auch außerhalb der Proben und Ausrückungen zu treffen und Zeit miteinander zu verbringen, was allen auch sehr viel Spaß machte. Wir spielten gemeinsam und veranstalteten ein Lagerfeuer und grillten. So konnte für die Jugendlichen eine Abwechslung geschaffen werden. Zu diesem Anlass wurden auch alle Jugendlichen eingeladen, die in unserer Musikschule ein Instrument lernen, aber noch nicht im Verein tätig sind. Dieses Projekt sollte dazu dienen, dass die Musikschüler unsere Jungmusiker besser kennen lernen und die Scheu vor dem

Musikverein verlieren. Leider trauten sich noch nicht sehr viele mit zu machen. Ich glaube aber, dass sich das ändern könnte, wenn man dies einige Jahre weiterhin veranstaltet.

Ich denke es ist wichtig ein oder zweimal im Jahr eine außermusikalische Tätigkeit zu organisieren, um das Vereinsleben ein wenig ansprechender zu gestalten. Ideen dafür habe ich von meinen Jugendlichen reichlich erhalten. Und das vorjährige Zeltlager war ein voller Erfolg.

Ein wichtiger Punkt um Werbung für unseren Verein zu machen ist das alljährliche „Sommerferienspiel“, das von der Gemeinde veranstaltet wird. Alle ortsansässigen Vereine werden aufgefordert mitzumachen und einen Nachmittag für die Schulkinder zu veranstalten. So können die Kinder die verschiedenen Vereine kennen lernen und haben jedes Wochenende die Möglichkeit eine andere Veranstaltung zu besuchen. An diesem Nachmittag wird mit den Kindern gespielt und verschiedene Aktivitäten veranstaltet. So können sie die Musikkapelle auf eine positive Art und Weise kennen lernen und werden vielleicht auch erst so richtig aufmerksam auf unseren Verein. Auch für heuer ist dieses Sommerferienspiel geplant.

Ein weiteres wichtiges Projekt in diesem Jahr wird das Vorstellen der Musikinstrumente im Kindergarten. Bisher wurden die Musikinstrumente immer in den Schulen vorgestellt. Und auch das leider nicht jedes Jahr, sondern nur dann, wenn sich jemand dazu bereit erklärt hat dies zu veranstalten. Heuer haben wir beschlossen dies schon für den Kindergarten zu engagieren und ihnen auf spielerische Art unsere Musikinstrumente vorzustellen. Besonderes Augenmerk wollen wir heuer auf unsere Mangelinstrumente, wie Horn, Posaune und Klarinette lenken. Es wäre sehr wünschenswert, wenn dadurch mehr Kinder auf diese Instrumente aufmerksam würden.

Bei diesen Projekten bin ich zum Glück aber nicht ganz alleine. Ich bin sehr froh, dass ich von meinen Jugendlichen dabei sehr unterstützt werde. Und sich sehr viele freiwillig melden um mir zu helfen.

Unsere Frau Kapellmeister hatte voriges Jahr die Idee, mit den Musikschülern, die noch nicht im Verein mitspielen ein gemeinsames Konzert zu veranstalten. So

wurden für unser vorjähriges Sommerkonzert zwei Stücke mit ihnen gemeinsam geprobt und aufgeführt, wodurch die Jugendlichen einen besseren Bezug zu unserem Verein finden konnten. Auch für heuer ist dies geplant, allerdings für unser Weihnachtskonzert, da dieses besser besucht ist.

Für unser Weihnachtskonzert im vorigen Jahr habe ich außerdem persönliche Einladungen, an die Musikschüler gesandt um sie auf unsere Tätigkeiten aufmerksam zu machen.

6. Ziele für die Zukunft

Ziele für die Zukunft gibt es natürlich auch. Eines davon lautet das Ensemblespiel bei uns in und außerhalb der Kapelle zu fördern. Unsere Frau Kapellmeister hatte die Idee, mit den Musikschülern, die noch nicht bei uns in der Kapelle spielen können zu proben, als Vorbereitung auf die Kapelle. In unserer Musikschule gibt es zwar eine Jugendkapelle, aber diese bereitet nicht direkt auf unseren Musikverein vor, da es bei uns einen Musikschulverband für mehrere Gemeinden gibt. So wird zwar das gemeinsame Spielen geübt, aber die Schüler können unsere Kapelle dadurch nicht kennen lernen und werden auch nicht direkt für unsere Kapelle ausgebildet. Ich könnte mir weiters vorstellen, dass wir mit unserer Jugend versuchen mehrere Ensembles zu gründen um gemeinsam zu musizieren. So könnten wir auch bei Kammermusikwettbewerben teilnehmen.

Für die Jugend im Verein möchte ich noch eine weitere außermusikalische Aktivität einführen, die im Winter stattfinden soll. Im Winter haben wir weniger Ausrückungen zu spielen und so böte sich bestimmt die Gelegenheit hier zeitlich noch eine außermusikalische Tätigkeit unterzubringen, die wiederum das Kennen lernen zwischen Musikschülern und den Jugendlichen der Musikkapelle erleichtert und Abwechslung für die Jugendlichen darstellt.

Mein Hauptziel allerdings ist es, alle anderen Projekte, die für unsere Musikkapelle noch relativ neu sind, regelmäßig zu veranstalten. Ich glaube, dass es wenig Sinn macht gute Ideen zu haben und nur einmal umzusetzen. Die Musikkapelle kann nur durch jahrelange Arbeit ein besseres Image bekommen. Auch die Funktion des

Jugendreferenten gestaltet sich einfacher, wenn es jedes Jahr dieselben Aktivitäten gibt, die man organisieren soll.

Anhang

Quellenverzeichnis

Da meine Seminararbeit keine wissenschaftliche Analyse dieses Problems ist, entpuppt sich mein Quellenverzeichnis als eher kurz. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass diese Arbeit mich vor allem dazu angeregt hat über unser spezifisches Problem nachzudenken, darüber, was wir tun sollten und können um den Nachwuchs in unserem Verein zu fördern. Ich konnte aber auch lange über die allgemeine Situation nachdenken, in der sich ein Jugendlicher befindet, wenn er von Vereinen umworben wird und über die Situation des Vereines in der „großen, weiten Welt“.

- Interview mit Jugendlichen aus dem Verein
- Gedanken und Ideen, auf die ich durch dieses Seminar gekommen bin
- Diskussionen mit Mitgliedern unseres Musikvereins